

# BASTA



Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss

## In dieser Ausgabe

|                 |    |
|-----------------|----|
| Leserbriefe     | 13 |
| Beratungszeiten | 14 |
| Termine         | 15 |



### Bonner Burschenschaften - Unkraut vergeht nicht. Ein kritischer Blick in die Abgründe der Vaterlandsliebe.

Jeder Bonner Student hat sich vermutlich bei seiner Ankunft in der Stadt zu allererst nach einer Wohnung erkundigt. Immerhin braucht man zum Studieren und Feiern einen Schlafplatz. Der ein oder andere wird dabei auf einschlägigen Internetseiten auf enorm preiswerte und schöne Wohnungen gestoßen sein. Für diese brauchte man nicht viel, weder Geld noch Aufwand. Allerdings: Männlich musste man sein. Wieso männlich? Nach kurzer Online-Recherche stellt man fest, dass es sich bei dem wunderschönen Altbau um ein Verbindungshaus handelt - wo in der Regel keine Frauen aufgenommen werden. Zu Beginn meines Studiums sagte mir der Begriff Verbindung nicht viel. Und Burschenschaften waren für mich Überbleibsel aus längst vergangenen Zeiten. Aber nein, es gibt noch Verbindungen und in Bonn nicht zu knapp. 53 haben hier ihren Sitz, davon einige Burschenschaften. Oft wird sich auf das „Ur“-Gründungsjahr 1815 berufen. Durch Entstehung der

Burschenschafts und Turnerbewegung in Deutschland zogen auch Werte wie Demokratie, Freiheit und Nationalstolz in die mitteleuropäischen Monarchien ein. Diese Werte sind bis heute Motto der Burschenschaften geblieben, genauer: Freiheit, Ehre und Vaterland, die in den Verbänden nur in der Reihenfolge variieren, aber immer fester Bestandteil sind. Das öffentliche Bild ist heutzutage ein schlechtes. Die Burschenschafter vertreten eine konservative, gelegentlich christlich-fundamentale und nicht selten rechtsradikale Meinung. Dieses Bild wurde erst vor kurzem noch durch ein Ereignis bestärkt. So tagte der Dachverband „Deutsche Burschenschaft“ (DB) über Pfingsten in Eisenach. Obwohl man sich dieser Veranstaltungen generell eher medienscheu gab und von den Internas kaum etwas nach außen treten sollte, schaffte es die DB dieses mal in die Schlagzeilen. Die lange Tagesordnung enthält meist eine Menge Anträge, immerhin sieht man sich nicht so oft und es gibt so einiges zu besprechen. Besonders zwei Absätze hatten es in sich und sorgten für Nachrichten in der tagesaktuellen

*Fortsetzung Seite 2*

### Che-Ranking

Die Uni Bonn lässt sich wieder ranken. Warum das Ranking fragwürdig ist, erfahrt ihr auf

Seite 4

### Thema Müll

Das Ökologiereferat besuchte die Müllverwertungsanlage in Bonn und berichtet von ihren Erlebnissen.

Seite 5

### Fußball wird weiblich

Das Referat für Frauen und Gleichstellung weist auf eine Ausstellung im Frauenmuseum hin.

Seite 6

### Teach First

Wir stellen die Organisation Teach First in einem Interview vor.

Seite 8

Presse und Online-Medien. Es handelt sich hierbei um einen Antrag, der die Auslegung eines Artikels der DB-Verfassung betraf und um ein Ausschlussverfahren gegen eine Mannheimer Burschenschaft. Beides scheint auf den ersten Blick bloß eine interne Korrektur und Verbesserungsinitiative zu sein, die für den uninformierten Außenstehenden, der ohnehin nicht viel von den Burschenschaften versteht, ohne Nachrichtenwert sind. Beide Anträge hängen unmittelbar zusammen. Der erste Antrag zitiert in erster Linie den Artikel 9 der oben erwähnten Verfassung. In diesem werden Kriterien aufgezählt, die ein „Volk“ ausmachen. Kein Schelm, der Böses dabei denkt. Zwar versucht die DB sich weitestgehend von nationalistischen und rechtsextremen Ansichten und dem damit verbundenen und störenden Verfassungsschutz zu distanzieren, aber auch eine recht „neutrale“ Verfassung kann man immer auch anders interpretieren. So stehen in Artikel 9 Kriterien wie eine gemeinsame Sprache, Kultur und Brauchtum und das verbindende „geschichtliche Schicksal“. Schicksal? Wer jetzt an antike Mythologie denkt, liegt falsch. Die ersten drei Punkte würde wohl auch auch einige konservative Politiker zu den Eigenschaften der Gemeinschaft der „Deutschen“ zählen, aber was ist mit Punkt Vier? Denn im ersten Antrag kommt man schnell zu dem Schluss, dass man nur ein gemeinsames Schicksal haben könne, wenn man auch dieselbe Abstammung teilt. Zitat: „Ein gleiches geschichtliches Schicksal verbindet diejenigen Menschen, deren Vorfahren dieselbe historische Kollektiverfahrung teilen“. Kollektiverfahrung ist doch ein interessantes Wort. Meine Großeltern hatten Erfahrungen, Eure hatten Erfahrungen, Ich habe Erfahrungen, Ihr habt Erfahrungen und alle zusammen haben wir Kollektiverfahrungen. Fantastisch. Wer braucht schon Individuen? – Ein „persönlich erlebtes Schicksal“ ist nach dem Wortlaut des Antrags „vollkommen überflüssig“, zumindest um sich von anderen „Völkern“ ausreichend zu unterscheiden. Nach Begründung der Antragsteller teilt man nur dann dieselbe Geschichte und Schicksal und damit auch das „Volk“, wenn man die „richtigen“, in diesem Fall deutschen Vorfahren hat. Wer diese nicht hat, darf auch nicht Mitglied beim DB sein. Abstammung ist also ein „Indiz“ für eine bestimmte „völkische“ Rasse oder mit den Worten der Antragsteller: „Der Abstammung kommt im Rahmen von Art. 9 Ver-fDB eine indizierende Hinweisfunktion zu, um die Zugehörigkeit eines Menschen zu einer bestimmten geschichtlichen Schicksalsgemeinschaft bejahen oder abweisen zu können. Beispielsweise weist eine nichteuropäische Gesichts- und

Körpermorphologie auf die Zugehörigkeit zu einer außereuropäischen populationsgenetischen Gruppierung und damit auf eine nicht-deutsche Abstammung hin.“. Man könnte über so viel Geschichtsvergessenheit in Gelächter verfallen, aber zum Lachen ist es ganz und gar nicht. Dieser offen zur Schau gestellte Rassismus - und auf nichts anderes laufen diese Ausführungen hinaus - ist es, der zu Ausgrenzung anderer „Völker“, Ghettoisierung und Massenmord führt. Man könnte wohl behaupten, das bis hierhin der Antrag durch die Abgrenzung keine andere Gruppe diskriminiert oder der „Arischen Leitkultur“ unterordnet. Aber dafür haben wir Antrag 2.

Die Mannheimer Burschenschaft soll darin ausgeschlossen werden, weil sie einen Deutschen aufgenommen hat. Er besitzt einen deutschen Pass, spricht fließend Deutsch, ist in Mannheim geboren, aber nein – seine Eltern stammen aus China. Aus Antrag 1 ergibt sich: Ausschluss aus dem DB und die ganze Burschenschaft gleich mit.

Manchmal ist mir einfach in diesem Land nur noch nach Heulen zumute. Oder um Florian Reuter zu zitieren, „Alter Herr“ der Burschenschaft Marchia Bonn, der zu diesen Anträgen in einem Interview bemerkte: „Ich kann gar nicht so viel trinken, wie ich kotzen möchte.“ Auf Grund dieser und weiterer Aussagen, die sich konträr zu den rechten Thesen einiger Burschenschaften verhalten, droht ihm und der Marchia nun ein internes Verfahren.

Der Antragsteller ist niemand anderes als die Alte Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn und damit stellvertretend auch 41 andere Bünde. In Bonn, mit Studierenden an unserer Universität.

Wie der bereits oben erwähnte Herr Reuter gibt es einige, die sich mit den Rechten im DB nicht abfinden wollen. Anstatt ihnen den Platz zur vollen Entfaltung ihrer fragwürdigen Ansichten zu lassen, versuchen sie anscheinend die gemäßigeren, bzw. basisdemokratischen und freiheitlichen Ziele der Burschenschaften zu bewahren. So auch Björn Loeser, Schriftwart (stv. Vorsitzender) des Altherrenvereins der B! Marchia Bonn. Wie sein „Bundesbruder“ Reuter positioniert er sich gegen den Rassismus der Raczecks und der gesamten gleichgesinnten Burschenschaftlichen Gemeinschaft. Er bezeichnet die Anträge in den Tagungsunterlagen als „vollkommenen Schrott“. Nicht nur, dass gewisse Burschenschaften trotz aller wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht gelernt hätten, dass „es keine Rassen gibt“, auch beschmutzen die rechten Burschenschaften die eigentlichen Ziele wie Demokratie und Freiheit. Auch

gibt es einige Burschenschafter, wie Loeser, die wesentlich „linker“ und liberaler sind, als man von den Verbindungen grundsätzlich annehmen sollte. Der Lasalle-Kreis, eine Gemeinschaft von SPD und Burschenschaftsmitgliedern, legt die Mottos Ehre und Vaterland auf andere Weise aus. Das Vaterland und die „deutsche Kultur“ haben keine territorialen Grenzen und alle Kulturen bestehen auf selber Augenhöhe. Man fragt sich nur, ob dies nicht bloß eine Minderheit der ansonsten eher konservativen Burschenschafter ist. Auch der SPD sind die Burschenschafter in den eigenen Reihen zunehmend suspekt. Vor allem die „Jungsozialisten“ (Jusos) sehen in den Verbindungen eher rechtsextreme Relikte als hilfreiche Genossen. Loeser unterschätzt die Rechten allerdings nicht: Er gesteht ein, dass die „Burschenschaftliche Gemeinschaft“, deren Vorsitz die Raczecks innehaben, die rassistischen Anträge unterstützt haben müssen, denn ohne Rückendeckung wären die Raczecks nicht zu einem solchen Schritt bereit gewesen. Und die Burschenschaftliche Gemeinschaft macht ungefähr ein Drittel des DB aus. Man kann also nicht von geringen, unbedeutenden Strömungen in den Burschenschaften reden.

Nebensächlich ist wohl, dass die Anträge schließlich zurückgezogen wurden. Auch die anderen Bünde und Burschenschaften, die sich oftmals eben wegen der ideologischen Streitigkeiten vom DB abgespalten haben, sind nicht zwingend liberaler als die Burschenschaftliche Gemeinschaft. Man muss das Thema ernst und offen angehen. Abschließend hoffe ich, einen einführenden Einblick in die momentanen Strukturen der Burschenschaften gegeben zu haben. Trotz all der Worte über Rechtsextremismus und Rassismus sollte man allerdings einige „Kleinigkeiten“ nicht vergessen. Die Emanzipation, die in anderen Bereichen das Hochschulleben grundlegend veränderte und noch verändert, hat bis heute keinen Einlass in die Burschenschaften erhalten. Trotz „revolutionärer“ Symbolik von Gleichberechtigung und Freiheit, scheint dies noch immer nicht für Frauen zu gelten. Auch die martialischen (Selbst-)Verstümmelungen der Fechtduelle, bzw. Messuren, scheinen mir der heutigen Zeit nicht angemessen und waren es wohl auch nie. Ebensowenig wie Rassismus, Faschismus und Nationalismus.

*Kommentar von Fabio Freiberg*

Wenn die Anträge, Interviews und Artikel selber lesen wollt, benutzt einfach die Links: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,768838,00.html>  
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/42142>

# VRS-SemesterTicket-Vertrag verlängert

In Busse und Bahnen einsteigen, ohne sich Gedanken um Zonenregelungen, Ticketpreise und streikende Fahrkartenautomaten machen zu müssen - für die Bonner Studierenden ist dies dank dem Semesterticket im gesamten VRS-Bereich und seit 2008 sogar NRW-weit möglich. Doch die Mobilität hat auch ihren Preis, den jede/r Studierende als Teil des Sozialbeitrags mit der Rückmeldung zum nächsten Semester bezahlt. Dieser Betrag ist nicht statisch, sondern wird jedes Jahr zwischen den Mobilitätsbeauftragten der Hochschulen im VRS-Bereich, der Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH und in unserem Fall der Stadtwerke Bonn Verkehrs-GmbH neu verhandelt. Dabei geht es für die studentischen Vertreter/innen darum, einerseits zu hohe Preissteigerungen zu vermeiden und andererseits das Fortbestehen und die Zusatzangebote des Semestertickets zu gewährleisten. Stehen die Beträge dann fest, muss die Vertragsverlängerung vom Studierendenparlament genehmigt und vom AStA-Vorsitz unterzeichnet werden.

Für das Sommersemester 2012 und das Wintersemester 2012/13 beträgt der Preis für das VRS-Semesterticket jeweils € 104,90, die gewohnten Zusatzangebote der Fahrrad- und Personenmitnahme (letztere täglich ab 19.00 und an Wochenenden und Feiertagen ganztägig) bleiben erhalten. In seiner Sitzung am 08.06.2011 hat das 33. Bonner Studierendenparlament die Vertragsverlängerung für das VRS-Semesterticket einstimmig befürwortet.

Der Zusatzvertrag für die NRW-weite Geltung funktioniert etwas anders: er

ist (logischerweise) an das VRS-Ticket gekoppelt, im Gegensatz zu diesem jedoch zeitlich unbefristet geschlossen. Er muss also nicht jedes Jahr neu verhandelt werden, sondern unterliegt bezüglich der Preissteigerungen im Voraus festgelegten Bedingungen. So kostet das NRW-Ticket ab dem Sommersemester 2012 € 42,40 Euro und ab dem Sommersemester 2013 € 44 Euro pro Semester.

Auch hier gab es in diesem Semester jedoch Gespräche, welche die Aufnahme einer Haftungsklausel in den Vertrag für das NRW-Ticket zum Inhalt hatten. Diese Klausel sollte dem AStA Bonn die Verantwortung für den Transport der NRW-Ticket-Hologramme, die auf den Studierendenausweis gedruckt werden, übertragen. Wäre es bei dem Transport von der Hologrammdruckerei zur Druckerei für die Studierendenausweise zu Verlusten gekommen, hätte der AStA diese –zum Gegenwert des gesamten Ticketpreises–ersetzen sollen, was im schlimmsten Fall Ausgaben in Millionenhöhe zur Folge gehabt hätte. Die Problematik war insbesondere, dass die Klausel auf Kölner Verhältnisse abgestimmt und für Bonn völlig ungeeignet war, da der hiesige AStA nichts mit dem Transport der Hologramme zu tun hat und diesen somit auch nicht kontrollieren, geschweige denn für etwaige Pannen haften kann. In einer weiteren Verhandlungsrunde konnte sich der AStA mit den Stadtwerken Bonn jedoch demgemäß einigen und die Aufnahme der Klausel abweisen. „Wir sind sehr erleichtert, dass wir zusammen mit Vertretern des Studierendensekretariats und des Justitiariats der Uni die Stadtwerke von unserer Position überzeugen konnten. Mögliche Schadensersatzforderungen in Millionenhöhe aus den Geldern der Studierendenschaft zu bezahlen, wäre unverantwortbar gewesen,“ sagte der AStA-Vorsitzende Jakob Horneber.



## Das Semesterticket

Das Semesterticket ist ein Nahverkehrs-Ticket für ganz NRW. Dabei gelten innerhalb des VRS weitreichendere Konditionen als im Bereich des NRW-Tickets. Das Ticket berechtigt grundsätzlich zur Nutzung aller Busse, Straßenbahnen und zuschlagsfreien Züge des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) im Vertragsgebiet, also U- und S-Bahn, Regionalbahn, RegionalExpress und MittelrheinBahn. Es gilt rund um die Uhr, auch an allen Feiertagen und in der vorlesungsfreien Zeit. Das Semesterticket wurde 1993 eingeführt, um die Mobilität aller Studentinnen und Studenten unter wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten zu verbessern. Die damals durchgeführte Urabstimmung erzielte eine Beteiligung von 46% und ein klares Votum für das Ticket. Auch bei der Abstimmung zum NRW-Ticket, die 2008 stattfand, sprach sich eine Mehrheit der WählerInnen für die Einführung aus.

Bei Fragen zu Konditionen und Geltungsbereich des Semestertickets steht der Mobilitätsbeauftragte des AStA zur Verfügung, unter <http://www.asta-bonn.de/Studticket> sind weitere Informationen zu finden.



## Das CHE-Ranking ist keine Hilfe.

Am 3. Mai ist der „ZEIT-Studienführer 2011/2012“ erschienen. Kernstück der Postille ist wie jedes Jahr das sog. „CHE-Hochschulranking“. Beworben als „das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen“ ([che-ranking.de](http://che-ranking.de)) hat es seit seinem erstmaligen Erscheinen 1998 einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erlangt. Denn das „Centrum für Hochschulentwicklung“ konnte von Anfang an auf große Medienpartner setzen. War es anfangs der STERN, erscheint das Ranking nun bereits im sechsten Jahr bei der ZEIT.

Aber neben der Quantität sorgt die Bertelsmänner – das CHE ist eine „gemeinnützige GmbH“ der Bertelsmann-Stiftung, dem milliardenschweren Lobbygeschütz der Mohn-Familie – die Qualität ihres Rankings. „Fair, informativ und qualifiziert“ – so möchte man bei den Studierenden erinnert sein. Am eigenen Anspruch kamen erstmals Zweifel auf, als die Rektorenkonferenz in Österreich und der Schweiz ihren Hochschulen 2007/2008 empfahl, nicht mehr am Ranking teilzunehmen. Kurz danach stieg mit der Universität Bonn auch eine große deutsche Universität aus dem Ranking aus. Die Kritik galt an drei Punkten: So veröffentlichte das CHE seinen Datensatz nicht, was eine Überprüfung der Ergebnisse unmöglich machte. Außerdem wurde kritisiert, dass einige Indikatoren – etwa, wie oft die Hochschule durch (nicht notwendig universitätsangehörige) Professoren empfohlen wurde oder wieviele Publikationen ein Fachbereich pro Jahr

auswarf – wenig bis gar nichts über die Qualität der Hochschule aussagten. Schließlich war auch die Ampelsymbolik des Rankings – von grüner Spitzengruppe bis roter Schlussgruppe – Gegenstand der Kritik. Die rote Signalfarbe suggeriere ein schlechtes Abschneiden, obwohl die Ergebnisse häufig nur minimal unter denen der „gelben“ Hochschulen lagen.

Nun könnte ein Artikel gegen den Wert von Hochschulratings diese Kritik aufgreifen: Über Indikatoren sprechen, über die Offenlegung der Methodik, über die sinnvolle Auswahl der Kriterien. Für das CHE-Ranking findet sich solche Kritik für jeden Interessierten. Man versuche die Eingabe der einschlägigen Schlüsselwörter in die Suchmaschine der Wahl. Auch das CHE zeigt sich davon nicht unbeeindruckt: Nach einigen Korrekturen – so hat man das „Stoppschild-Rot“ in ein dezentes „blau“ verwandelt – erklärte sich auch die Universität Bonn mit diesem Semester wieder bereit, sich ranken zu lassen. Im Gegenzug dankte das CHE, indem es für sein nächstes Ranking eine stärkere Berücksichtigung der Forschungskomponente ankündigte.

Aber von derlei methodischen Mängeln soll dieser Beitrag nicht handeln. Er sorgt sich um die Zielgruppe des Rankings. Und das „richtet sich vor allem an Studienanfänger und Studierende.“ ([che-ranking.de](http://che-ranking.de)). Das CHE-Ranking soll die Schar der Schulabsolventen anleiten, die passende, die „richtige“ Hochschule zu finden. Welche ist das?

Folgt man in seiner Entscheidung dem Ranking, entscheiden das neben objektiven Kriterien wie der Zahl der Promo-

tionen, der Publikationen oder die Höhe der Forschungsgelder vor allem subjektive Kriterien. Wie bewerten die Studierenden die Hochschule die „Betreuung“, das „E-Learning“, das „Lehrangebots“ oder gleich die „Studierbarkeit“ überhaupt.

Kurz gesagt: Das Ranking beantwortet die Frage nach dem Studienort nach der „Qualität“ der ansässigen Hochschule. Allein: Das Studium ist mehr als die Hochschule, an der man studiert. Mehr als die Zahl der verfügbaren PC-Arbeitsplätze. Das Studium ist die WG in der man wohnt. Das Studium sind die Cafes, in die man geht. Das Studium ist das Gefühl für die Stadt, in der man seine Jugend verbringen wird. Das Studium ist ein Experiment und die Zeit für Experimente. Das Studium ist Zeit verschwenden, Effizienz verachten und wieder entdecken.

Das Studium ist nicht immer die beste Entscheidung treffen, sondern die schönste.

Gleichwohl: Wer bereits seine Karriere plant, kann natürlich auch hier Fehler vermeiden, Eventualitäten berücksichtigen und eine wohlüberlegte Auswahl treffen. Folgt man dem CHE-Ranking ist Mechatronik an der Hochschule Deggen-dorf ein heißer Tipp.

*Peer Seucz*



# Müll – Ein Thema für uns?!

## Besichtigung der MVA Bonn

Letzten Mittwoch hatte das Ökoreferat, unter dem Motto „Jährlich 37.000.000 Tonnen Müll - Verbrennen, Verwerten, Vermeiden?“, zur Besichtigung der Müllverwertungsanlage Bonn eingeladen. Ziel war es, die StudentInnen für das Thema Müll zu sensibilisieren bzw. Interessierten die Möglichkeit zu geben, ihr Wissen zu vertiefen, aber auch kritische Fragen zu stellen. Empfangen wurden die 18 fachlich bunt gemischten Teilnehmer im Konferenzraum von dem Qualitätsmanager der Anlage, Herrn Karl-Heinz Walter und dem Betriebsleiter, Herrn Horst Duttenhofer. Sie erfuhren Einiges über die Organisationsstruktur sowie über die Finanzen der Stadtwerke Bonn. Interessant dabei ist sicherlich für den Einen oder Anderen, dass ohne die Umlage der

Gewinne der Bereiche SWB Verwertung und SWB Energie und Wasser der hochdefizitäre ÖPNV in Bonn nicht zu finanzieren wäre – Ohne die Erfüllung des Versorgungsauftrags und kostendeckendes Arbeiten müssten Bus- und Bahnlinien aufgegeben und Frequenzen verringert werden. Die technische Funktionsweise- und Lei-

stung kam in dem Vortrag keineswegs zu kurz. So wird aufgrund der innenstadtnahen Lage der MVA ein komplexes Rauchgasreinigungssystem genutzt, um die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte der Abgase einzuhalten. Diese Abgase entstehen bei der Verbrennung des angelieferten Rest- und Gewerbemülls, von dem am Ende noch ca. 1/3 als Schlacke

19.000 Haushalte mit Energie.

Bei der anschließenden Begehung der Anlage, fühlte man sich auf der abgedunkelten „Brücke“ des Müllbunkers, wie in der Schaltzentrale eines Raumschiffs. Tatsächlich konnten wir dort aber den Arbeitern beim Hantieren mit den riesigen „Müllgreifern“ über die Schulter sehen. In dem hier gelagerten Restmüll, finden

sich bis zu 30 % Fehlwürfe – also zum Beispiel Wertstoffe oder Elektromüll, der eigentlich separat entsorgt werden müsste. An dieser Stelle kann auch jeder Selbst etwas tun, wie zum Beispiel seinen Elektromüll an den Sammelstellen der Stadt abgeben oder sogar von der Firma Remondis abholen lassen. Was also? Verbrennen, Verwerten oder Vermeiden? Zurzeit ist es ein Mix aus allem, nur



sollten wir an einem nachhaltigen Verhältnis arbeiten. Aufgrund der guten Resonanz werden wir diese Führung im nächsten Semester ein weiteres mal anbieten. Wann genau, werdet Ihr rechtzeitig über unsere Seite <http://www.asta-bonn.de/Hauptseite> oder per Aushang und Flyer erfahren.

übrig bleibt, welche überwiegend im Straßenbau eingesetzt wird. Womit wir bei dem Begriff Verwertung wären. In einer Verwertungsanlage wie dieser, wird anders als in einer reinen Verbrennungsanlage, über die Nutzung der Brandrückstände hinaus Fernwärme und Strom erzeugt. Die Fernwärme versorgt dabei circa 10.000 – und der Strom bis zu

19.000 Haushalte mit Energie.

Benjamin Hoffmann

# Fußball wird weiblich

*Ausstellung zur Frauenfußball-WM bis 17. Juli*

*Pünktlich zur Frauenfußball-WM zeigt das Bonner Frauenmuseum eine Ausstellung zum Thema Frauenfußball, denn dieser hat inzwischen einiges zu bieten: faszinierende Spielerinnen, eine turbulente Geschichte, Schlammkämpfe und Triumph, Spaß, Wettkampf, Fairplay. Einst als moralisch verwerflich geächtet und verboten, wird der Frauenfußball heute bejubelt.*

## Ausstellung

Gezeigt werden die Entwicklung des Frauenfußballs, einzelne Spielerinnen und eine Auswahl an Vereinen – zum Beispiel der feministische FC St. Pauli und sein Straßenfußballprojekt für Frauen in Kenia. Für den aktiven Ausstellungsbesuch gibt es einen Frauen-Kickertisch, ein Wissensquiz und eine Hörinsel mit ausgewählten Audiobeiträgen rund um das Thema Fußball, die in Kooperation mit der Deutschen Welle entstand. Ein weiterer Kooperationspartner der Ausstellung ist das Sport- und Olympiamuseum in Köln.

## Kunst

Neben der Präsentation der historischen Entwicklung wirken auch 11 Künstlerinnen aus den teilnehmenden Nationen mit. Ihre Kunst gibt Denkanstöße, stellt in Frage, berauscht und entführt in fremde Fußball-Welten. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Juli zu sehen und Di-Sa von 14-18 Uhr geöffnet.



Foto: Lene Pampolha / Ulrike Teschner-Bertoldi



## Geschichte

Während in England schon Ende des 19. Jh. die ersten Fußballerinnen um die Wette kicken, galt das Fußballspiel in Deutschland für Frauen als moralisch verwerflich. Wer weiß schon, dass die Spielerinnen von Bergisch Gladbach 1981 in der inoffiziellen Weltmeisterschaft von Taiwan Siegerinnen wurden? Damals gab es in Deutschland noch nicht einmal eine Nationalmannschaft. Die Frauen hatten einen schweren Start. Noch in den 50er Jahren verbot der DFB, Frauenfußballvereine zu gründen. Andere Länder waren vorurteilsfreier. Dennoch gab es auch bei uns sehr engagierte Mannschaften. Erster Höhepunkt waren ab 1970 die „weltweit größten Turniere“ von Bad Neuenahr, zu denen über 40 Teams aus mehreren Ländern kamen. Der Weg vom verniedlichenden 'Damenfußball' bis zu den Siegen der Frauen in den Europa- und Weltmeisterschaften war voller Hindernisse. Doch es hat sich gelohnt. Seit 2007 führt die deutsche Nationalmannschaft die Rangliste der Weltmeisterinnen an. Die erste deutsche Frauenmannschaft wurde übrigens für den errungenen Europameister-Titel vom DFB noch mit einer zweideutigen Prämie geehrt: Es gab für jede Spielerin ein Kaffeeservice – besser als nichts – doch von den

Einkünften und Prämien ihrer vergötterten männlichen Kollegen können sie nur träumen. Wer lieber Live mitfiebern will, dem seien die Public Viewing Termine im Museumshof des Frauenmuseums ans Herz gelegt. Langweilig wird es garantiert nicht.

*Referat für Frauen- und Gleichstellung*

**Frauenmuseum Bonn,  
Im Krausfeld 10, 53111 Bonn  
[www.frauenmuseum.de](http://www.frauenmuseum.de)**

### Public Viewing im Museumshof

Di 5.7. 20:45 Uhr Frankreich – Deutschland  
Sa 9.7. oder So 10.7. Viertelfinale  
Mi 13.7. 18 Uhr oder 20:45 Uhr Halbfinale  
Sa 16.7. 17:30 Uhr Spiel um Platz 3  
So 17.7. 20:45 Uhr Finale

## Winsor McCay

Studenten des Praxismoduls im Studiengang Germanistik gestalten Ausstellung

Man stelle sich einmal vor, man säße in einer Straßenbahn und auf dem Sitzplatz gegenüber hat eine Löwen-Familie Platz genommen. Automatisch denkt man an einen eventuellen Zoo- oder Zirkusausbruch und muss sich zunächst an diesen Anblick gewöhnen. Ähnlich kurios mag es manch ein Wissenschaftler heutzutage empfinden, wenn im universitär-wissenschaftlichen Kontext über Comics und Graphic Novels gesprochen wird. Comics kämpfen auch heutzutage noch häufig gegen Vorurteile an, die vor allem darauf abzielen, ein kindlich-jugendliches Publikum anzusprechen und einen gewissen Kulturwert vermissen zu lassen. Diese Ansicht muss aber immer mehr der Erkenntnis weichen, dass der Comic eine den anderen Medien mindestens ebenbürtige Position einnimmt. Längst hat sich der Comic von Superhelden und komischen Unterhaltungsgeschichten emanzipiert. Spätestens seit Art Spiegelmans „Maus“, in dem der Holocaust aufgearbeitet wird oder dem Meilenstein „Watchmen“ von Alan Moore und Dave Gibbons ist der Comic als ernstzunehmendes Medium nicht mehr wegzudiskutieren. Längst hat auch Hollywood das Potential des Comics erkannt und hat mit Filmen wie „V wie Vendetta“ oder „Sin City“ mehr als typischer Superheldencomics auf die Leinwand gebracht. Zuletzt brachte sogar die „Süddeutsche Zeitung“ einen neuen Teil ihrer Bibliothek in den Handel, der



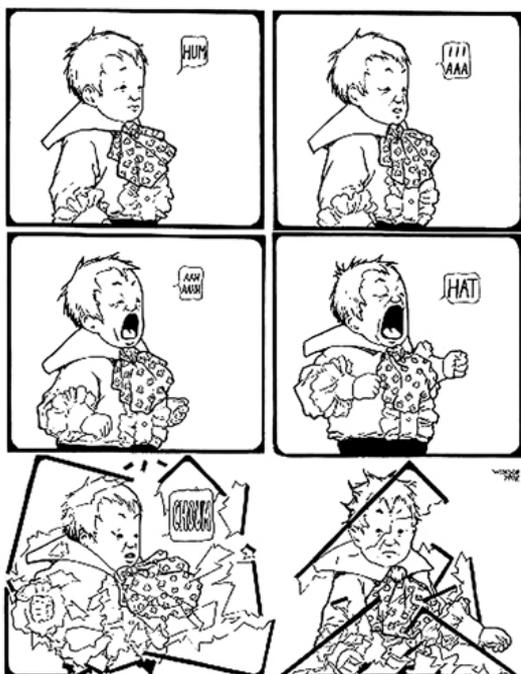
Foto: Ronny Bittner

Graphic Novels, wie man längere Comic-Geschichten eigentlich korrekt bezeichnen sollte, umfasst. Mit Winsor McCay haben die Studentinnen und Studenten des Praxismoduls im Studiengang Germanistik einem der Wegbereiter des Comics eine Ausstellung gewidmet. McCay lebte von 1867 bis 1934, gilt allgemein als großer Pionier und Visionär des Comics und war obendrein so arbeitsam, dass er mit bis zu sechs Projekten gleichzeitig beschäftigt war. Die Ausstellung im Eingangsbereich des Germanistischen Instituts widmet sich

den wichtigsten Stationen aus McCays künstlerischem Schaffen und erlaubt somit auch einen kleinen Überblick über die Geschichte des Comics zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Alle Ausstellungstexte sind von den Teilnehmern des Seminars selbst verfasst worden und sowohl Aufbau als auch Präsentationsweise der Ausstellung entstanden in gemeinsamer Arbeit. Neben bewegten Bildern und Fotografien sind vor allem Original-Zeitungsdrucke zu sehen, die in ihrer Zeit den wichtigsten Teil einer Tageszeitung ausmachen und deshalb ganzseitig in Farbe gedruckt wurden. Die Entscheidungen sind allesamt demokratisch getroffen und umgesetzt worden. Leiter des Seminars ist Dr. Alexander Braun,

bildender Künstler, der bereits erfolgreiche Ausstellungen – unter anderem auch zum Thema Comic – organisierte und 2009 mit dem Kunstpreis der Stadt Bonn ausgezeichnet wurde. Er ist ein umfangreicher Sammler von Comics und Experte für die frühe Comic-Kultur. Interessant ist Winsor McCay vor allem deshalb, weil er in seinen Comics oftmals Themen aufgriff, die erst Jahre später Teil des Zeitgeistes wurden. So beschäftigte er sich in den Serien „Little Nemo In Slumberland“ und später „Dream Of A Rarebit Fiend“ mit Träumen und dem Unterbewussten – dabei war Freud zu dieser Zeit noch gar kein Begriff. Auch arbeitete er mit surrealen Motiven, lotete die Grenzen des Mediums Comic in Selbstreferentialität aus und brachte seine Bilder sogar in bewegter Form auf die Leinwand – 17 Jahre bevor der erste Film von Walt Disney seine Erfolge feierte. Hier lieferte er also wahrhaftige Pionierarbeit. Der Einfluss von Winsor McCay auf die Comickultur und somit auch auf die gegenwärtige Comicslandschaft ist also nicht zu unterschätzen. In der Ausstellung sind alle diese Stationen aus McCays künstlerischem Schaffen aufbereitet und ansprechend präsentiert, sodass ein kleiner Rundgang für alle Freunde des Comics ein geradezu unverzichtbares Muss darstellt. Die Ausstellung kann jederzeit zu den Öffnungszeiten des Germanistischen Instituts (Mo-Do 9-20 Uhr, Fr 9-18 Uhr) im Hauptgebäude kostenlos besucht werden und wird noch bis zum 15. Juli gezeigt.

Ronny Bittner



Ausschnitt von „Little Sammy Sneeze“

## Mit kleinen Schritten zu einem großen Ziel

Wie sich Studenten bei Teach First für mehr Chancengleichheit im Bereich der Bildung einsetzen können



Foto: Teach First Deutschland

Mehr Bildung für alle – so lautet die oft formulierte Forderung nach mehr Chancengleichheit im Bildungsbereich. Dabei sind es vor allem Studierende und Schüler aus finanziell schwächeren Familien, die sich in der oftmals ausgerufenen Wettbewerbsgesellschaft – nicht völlig zu Unrecht – benachteiligt fühlen. Doch was tun, wenn von den großen Worten der Politik bei denen, denen sie eigentlich gelten sollten, nichts ankommt als Schall und Rauch? Eine Möglichkeit sich aktiv für mehr Chancengleichheit zu engagieren möchten wir euch nun mit der Bildungsinitiative Teach First vorstellen. Nicolas Busch ist Student und Campus Captain von Teach First Deutschland an der Uni Bonn. Er hat sich mit uns über Teach First unterhalten.

### Wie könnte man Teach First Deutschland mit wenigen Worten beschreiben?

Teach First Deutschland ist eine gemeinnützige Bildungsinitiative, die bessere Bildungschancen für benachteiligte Kinder und Jugendliche schafft. Die Idee ist, dass zusätzliche Lehrkräfte (sogenannte ‚Fellows‘) für zwei Jahre in Vollzeit an Schulen in sozialen Brennpunkten tätig sind. Die Fellows kommen aus allen Studienrichtungen und sind fachlich und persönlich herausragende Hochschulabsolventen. Zum einen unterstützen sie die Lehrer im Unterricht, zum anderen fördern sie Schüler individuell und brin-

gen neue Ideen (z.B. Förderkurse, Sport/Theater-AGs, Nachmittagsangebote) in die Schulen. Da dies natürlich eine große Herausforderung ist, absolvieren sie vorher ein intensives, dreimonatiges Trainingsprogramm und werden während der Arbeit kontinuierlich begleitet und weiterqualifiziert.

### Was sind die Ziele von Teach First Deutschland? Wie ist es zu dieser Idee gekommen?

In Deutschland besteht das Problem der mangelnden Chancengerechtigkeit im Bildungswesen – Teach First Deutschland nimmt eine wichtige Rolle in der Lösung dieses Problems ein und möchte benachteiligte Schülerinnen und Schüler fördern. Kurzfristig werden die Leistungen der Schüler gesteigert und neue Perspektiven eröffnet, langfristig wird eine gesellschaftliche Bewegung aufgebaut, die dauerhafte Lösungen umsetzen möchte. Die Idee stammt ursprünglich aus den USA, wo Teach For America seit mehr als 20 Jahren erfolgreich Bildungschancen schafft. In Deutschland ist Teach First seit 2009 aktiv und der erste Fellow-Jahrgang schließt in diesem Sommer erfolgreich ab.

### Wie ist die Resonanz von Seiten der Schulen und Schüler?

Ein erstes unabhängiges wissenschaftliches Gutachten bestätigt die positive Wirkung der Fellows. Sie werden sowohl vom

Kollegium als auch den Schülerinnen und Schüler sehr geschätzt und tragen zum Lernfortschritt bei. Ihre Hilfe entlastet die Lehrer und ermöglicht zusätzliche Angebote, für die sonst in der Schule die Zeit fehlt.

### Du bist Campus Captain von Teach First Deutschland an der Uni Bonn – wie wird man denn Campus Captain? Was gehört zu deinem Aufgabenbereich? Wie sieht die konkrete Zusammenarbeit zwischen der Uni Bonn und Teach First Deutschland aus?

Ich habe Teach First Deutschland bei einer Veranstaltung kennengelernt und war sofort von der Idee begeistert. Daher wollte ich schon während des Studiums aktiv werden und die Initiative ehrenamtlich unterstützen. Als Campus Captains möchten wir Teach First Deutschland an der Uni Bonn noch bekannter machen, Ansprechpartner für interessierte Studierende und Professoren sein und natürlich spannende Persönlichkeiten suchen. Dazu haben wir engen Kontakt mit den Fachschaften und den aktiven Studierenden vor Ort. Der ASTA hat uns zudem dabei unterstützt, eine Info-Veranstaltung zu organisieren. Ein Highlight war sicherlich die Möglichkeit, Teach First Deutschland im Rahmen des Alumni-Netzwerks bei „Alumni auf der Couch“ im Senatsaal des Hauptgebäudes vorstellen zu können. Interessierte Hochschulgruppen können sich natürlich immer gerne an uns wenden, damit wir uns auch im kleinen Rahmen persönlich vorstellen können.

### Was muss man an Eigenschaften und Kompetenzen mitbringen, um selbst als Fellow arbeiten zu können?

Die Lehrtätigkeit ist natürlich sehr anspruchsvoll – daher suchen wir engagierte Menschen mit Persönlichkeit, die neugierig darauf sind, etwas ganz Neues zu erleben, die gern Verantwortung übernehmen und die Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben. Zudem ist es wichtig, mit dem ehrlichen Feedback der Schüler umgehen zu können und sich weiter entwickeln zu wollen. Auf unserer Homepage findet man zusätzlich einen Selbsteinschätzungstest für Lehrer, der einem bei der Entscheidungsfindung helfen kann.

## Transparente Hochschule?

### Wofür kann man die dort gewonnenen Erfahrungen nutzen? Melden sich überwiegend Studenten, die später auch Lehrer/Pädagogen werden wollen?

Als Fellow erlebt man in den zwei Jahren in der Schule eine besonders prägende und intensive Zeit. Die Erfahrungen werden einem helfen, eigene Kompetenzen weiter zu entwickeln und für sich selber auch neue Berufsperspektiven zu finden und zu eröffnen.

Durch Teach First Deutschland qualifiziert man sich sicherlich auch für eine Führungsposition im Bildungssektor, in der Wirtschaft, im öffentlichen Dienst oder in der Politik. Die Erfahrungen zeigen, dass sich zum einen Studierende bewerben, die schon vorher eine Affinität zum Bildungsbereich hatten, zum anderen gibt es aber auch Fellows, die dies vorher noch nicht in Betracht gezogen hatten.

### An wen kann man sich wenden, wenn man sich für eine Mitarbeit als Fellow interessiert? Wo gibt es weitere Informationen?

Gerade für Studierende, die jetzt ihr Studium abschließen, bietet sich die super Chance schon im kommenden Winter bei Teach First Deutschland einsteigen zu können. Am 8. August ist der diesjährige Bewerbungsschluss für den Schuleinsatz in NRW. Die Bewerbung erfolgt über unsere Homepage <http://www.teachfirst.de/absolventen>. Hier könnt ihr auch noch weitere Informationen über den Ablauf der Bewerbung, die Erfahrungen und Projekte der Fellows, sowie dem Alltag in den Schulen erhalten. Bei Fragen könnt ihr euch natürlich auch immer gerne an uns Campus Captains (Martin Paus, [pausm@uni-bonn.de](mailto:pausm@uni-bonn.de)) oder an das Team in Berlin wenden ([julie.v.dannenbergt@teachfirst.de](mailto:julie.v.dannenbergt@teachfirst.de)). Wir freuen uns natürlich auch über die Unterstützung hier vor Ort.

### Vielen Dank für das Gespräch!

*Das Interview führte Ronny Bittner*

Momentan werden Studenten in erschreckend unzulänglicher Weise über die Tätigkeit der Gremien der Universität Bonn informiert. Das ist nicht nur eine eigentümliche Herangehensweise bezüglich demokratischer Prozesse der Universität Bonn, sondern (und das dürfte vor allem die Juristen unter Euch interessieren) es verstößt auch gegen das Transparenzgebot des § 12 Abs. 5 HochschulG NRW.

„Mangelnde Transparenz ist ein Problem für ein demokratisches System. Wenn die Wähler nicht wissen, was ihre Vertreter treiben, haben sie keine Möglichkeit, sie zu kontrollieren und zur Rechenschaft zu ziehen.“, gibt Kaspar Zimmermann (Juso - Hochschulgruppen Vorsitzender) zu bedenken.

Niklas Beckmann, Juso -HSG- und Senatsmitglied, hatte vergangene Senatsitzung den von ihm verfassten Antrag „zur Herstellung der Transparenz als Bedingung von Demokratie

an der Universität Bonn“ eingebracht und vorgestellt. Die einstimmige Verabschiedung des Antrages erfolgte dort dann schließlich.

Der Senat hat dem Rektorat nun eine Empfehlung ausgesprochen ein webbasiertes Gremieninformationssystem (kurz Grins :) einzurichten. Unter diesem soll dann jeder Student eine Liste aller universitären Gremien sowie ihrer jeweiligen Mitglieder abrufen können. Ferner sollen im Zuge dessen die Sitzungstermine, die Protokolle und, bei den öffentlichen Gremien, die jeweiligen Einladungen auf der Homepage zu lesen sein. „Ich freue mich darüber, dass der Antrag eine so breite Unterstützung erfahren hat. Bleibt nur zu hoffen, dass das Rektorat ihn nun auch wirklich umsetzt.“, erklärt Niklas Beckmann.

Wird der Antrag tatsächlich auch vom Rektorat umgesetzt, so ist es doch ein erster Sieg auf dem Weg zu mehr Transparenz an unserer Universität!

*Juso Hochschulgruppe*

### Was ist der Senat?

Dem Senat gehören als Stimmberechtigte 12 Vertreter der Gruppe der Hochschullehrer, 4 Vertreter der akademischen Mitarbeiter, 4 Studierendenvertreter und 3 Vertreter der Gruppe der Beschäftigten aus Technik und Verwaltung an. Die Tätigkeitsfelder des Senats sind:

1. Bestätigung der Wahl der Mitglieder des Präsidiums und Empfehlung ihrer Abwahl gegenüber dem Hochschulrat;
2. Stellungnahme zum jährlichen Bericht des Präsidiums;
3. Erlass und Änderung der Grundordnung, von Rahmenordnungen und Ordnungen der Hochschule, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt;
4. Empfehlungen und Stellungnahmen zum Entwurf des Hochschulentwicklungsplans und der Zielvereinbarung, zu den Evaluationsberichten, zum Wirtschaftsplan, zu den Grundsätzen der Verteilung der Stellen und Mittel auf die Fachbereiche, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, zentralen Betriebseinheiten und der Medizinischen Einrichtungen.

## Fotowettbewerb des Kulturreferates

*Die Ergebnisse*

„Schatten der Zeit“ Foto: Annika Jeschke



„Doppelhelix“ Foto: Alexander Heß

Haben Bonner StudentInnen wirklich einen Schatten? – Der Fotowettbewerb des Kulturreferates ist am 07.06.2011 erfolgreich zu Ende gegangen. Die Jury des AStA wählte unter den vielen Einsendungen die Sieger. Bei den sehr guten Fotos und den tollen Ideen fiel die Auswahl sehr schwer.

Gewonnen haben Annika Jeschke mit ihrem Bild „Schatten der Zeit“ und Alexander Hess mit seinem Bild „Doppelhelix“.

Die beiden Fotos bestachen vor allem durch ihre ausgefallenen Ideen, die den Schatten in einen vollkommen neuen Kontext setzten.

Beide Gewinner können sich über ein Digi Double der Firma GM - Bildproduktion freuen.

„Schatten der Zeit“ lässt den Blick auf die Nachhaltigkeit des Seins zu. Nachdem man die „haltbar gemachten“ ewigen Schatten entdeckt hat, fällt der Blick auf das religiöse Motiv des Fotos in Form eines Jesusplakates, der über den Schatten hängt und dadurch der Inszenierung von Vergänglichkeit und Ewigkeit eine neue Perspektive gibt. Vor allem vor dem Hintergrund der Internationalität Bonner Studierender sind diese Schatten in dem indischen Zimmerlokal ein Symbol für Globalisierung und kulturelle Vielfalt, die Bonner Studierenden ermöglicht, ihre Schatten in der Welt zu setzen.

Die „Doppelhelix“ fiel vor allem durch die Qualität der Aufnahme ins Auge, da die Schärfe des Schattens seine Bedeutung in dem Bild hervorhebt und den Fokus sofort auf die Symbiose von Material und vorrübergehendem Schatten lenkt.

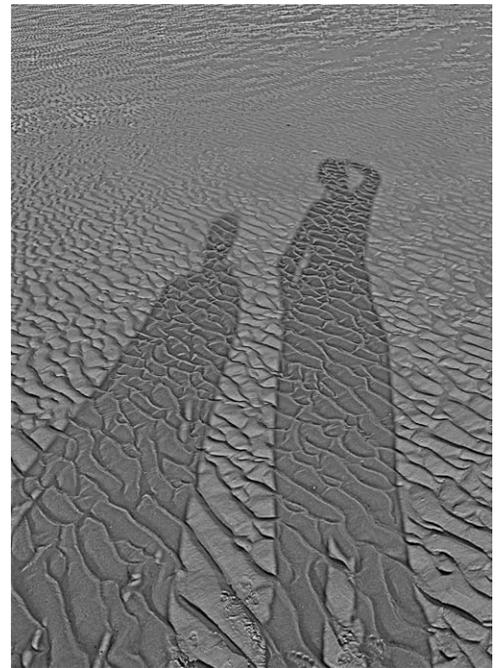
hendem Schatten lenkt.

Genauso funktioniert die Verschmelzung von Gebäudenutzung und imaginärer Symbolik der „Doppelhelix“, die hier am Landwirtschaftlichen Institut der Universität auftaucht, wodurch sie vorrübergehend einen Schatten auf die Nutzung des Gebäudes wirft. Die Vergegenwärtigung von Zukunft wird gebildet durch die Idee des „Studenten, der seinen Schatten“ in der Forschung in die Zukunft wirft.

Danken möchte das Kulturreferat allen Teilnehmern, die sich mit viel kreativem Potential und Enthusiasmus an den Arbeitstitel gewagt haben. Wir haben uns sehr gefreut. Die Fotos werden demnächst noch in den Räumen des Studentenwerkes ausgestellt. Wir hoffen ihr könnt euch dann selber ein Bild von den beschatteten Studenten machen.



„Schatten in Stockholm“ Foto: Chralotte Wollermann



„Schatten im Sand“ Foto: Susanne Kleinfeld



„Erasmus“ Foto: Alexander von Helden



„Die Bib“ Foto: Bettina Pütz

## Denk-mal anders ...!

### *Fotowettbewerb der Uni-Bonn*

Das Bronzestandbild von August Kekulé (1829-1896), Bonns berühmtester Chemiker, zählt wohl zu den bekanntesten Denkmälern im Bonner Stadtgebiet. 1903 wurde es in Poppelsdorf vor dem ehemaligen chemischen Institut der Universität Bonn an der Meckenheimer Allee aufgestellt. Unter Bonner Studenten ist das Standbild vor allem wegen seiner »Kostüme« bekannt, die jahreszeitlich wechseln und »den Kekulé« daher zum beliebten Bildmotiv machen. Auch auf zahlreichen Fotos, die anlässlich akademischer Abschlussfeiern entstehen, muss der Chemieprofessor für die manchmal augenzwinkernde Kulisse der Absolventen herhalten.

Gesucht werden die schönsten und lustigsten Fotos mit oder vor dem Kekulé- Denkmal! Das Deutsche Museum Bonn möchte sie während der Ausstellung

»Kekulé's Traum – von der Benzolformel zum Bonner Chemiepalast« (14. Juli 2011 bis 26. Februar 2012) zeigen und im Internet präsentieren.

Schicken Sie uns maximal 3 Fotos pro Teilnehmer im Format jpg oder tif (beide möglichst 100% Qualität, Bildgröße 1920 x 1080, 96 dpi) an [info@deutschesmuseum-bonn.de](mailto:info@deutschesmuseum-bonn.de). Geben Sie ihm einen Titel und beschreiben Sie kurz, wann und in welchem Zusammenhang es entstanden ist. Schicken Sie uns auch den Namen des Fotografen, der mit dem Bild veröffentlicht werden soll. Aus rechtlichen Gründen können wir keine Bilder ohne Copyright-Nachweis veröffentlichen. Die Bilder müssen vom Fotografen oder dem Rechteinhaber ausdrücklich zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Unter den Teilnehmern verlosen wir 10 Eintrittskarten für die Ausstellung, 10 Kataloge und 5x2 Flanierkarten für das Unifest am 16. Juli.

Einsendeschluss: 13. Juli 2011

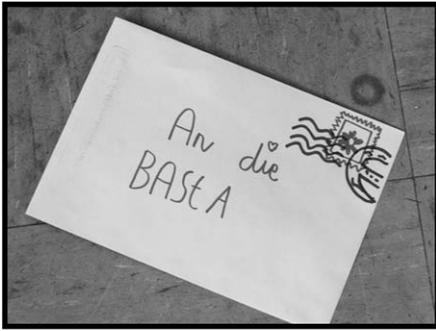
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## Rate-Bild

### *Wo findet man diesen Drachen?*





**Sehr geehrter Herr Freiberg,**

alle Achtung! „Mein Hofweltmeister Confusius/ Bekömmt die klarsten Gedanken.“ – Scherz beiseite, Ihre Antwort hat mir große Freude bereitet, aber auf ein paar Details muss ich noch einmal eingehen:

1. Der Duden definiert das Wort Demagoge mit „Volksverführer, -aufwiegler“. Ein absolutistischer Monarch verführt das Volk nicht, er befiehlt; und Aufwiegelung ist jedem Herrscher ein Gräuel.

2. Zur Kenntnis des Geisteszustands F.W.s III. empfehle ich Ihnen als Ferienlektüre: Christopher Clark, Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600-1947, München 2007. Zu Person und Charakter F.W.s III. sowie seiner Rolle im Reformprozess insbes. S.

364-372; zum Kotzebue-Attentat S. 459-462, dort auch der korrekte Wortlaut der Äußerungen von Wilhelm Martin de Wette; meine ungenaue Zitierweise bitte ich zu entschuldigen.

3. Ich gebe zu, die Leser der BASTa mit meinem privaten politischen Weltbild zu belästigen war ein Fehler, und ich bitte hiermit nachdrücklich um Entschuldigung, sollten sie den Eindruck gewonnen haben, ich wolle Sie mit dem „Rechtsextremismus in Verbindung“ bringen; mag sein, dass ich angesichts tatsächlicher oder angeblicher, aber nicht allzu energisch dementierter jüngerer Entwicklungen im AStA etwas dünnhäutig geworden bin und daher überspitzt formuliert habe. Wer die BASTa in diesem Semester regelmäßig gelesen hat, weiß worauf ich anspiele.

4. Zu Rüttgers oder den Sarrazins konkret zu werden, würde den Rahmen der BASTa und des Radikalenerlass (der noch immer gilt) sprengen. Am Verbleib von Frau S. im Staatsdienst ist F.W.III. jedenfalls unschuldig. Kann man Ihm das zugute halten? Natürlich nicht, aber dann sollten wir ihm auch nicht vorwerfen, nach den Maßstäben des 21. Jahrhunderts rückständig gewesen zu sein. Die Geschichte

ist kein Wunschkonzert für die Nachwelt. Will man aus ihr lernen, soll man sie sine ira et studio betrachten oder es bleiben lassen.

Fazit: Herr Freiberg, wir haben in unserem jeweils ersten Brief aneinander vorbei geschrieben, aber wir stehen auf derselben Seite. Trösten wir uns mit dem Heine-Schüler Kästner:

Kalenderspruch  
Vergiß in keinem Falle,  
auch dann nicht, wenn vieles mißlingt:  
Die Gescheiten werden nicht alle!  
(So unwahrscheinlich das klingt.)

*In diesem Sinne verbleibe ich Ihr ergebenster Diener  
Paul Panther*



## Dienstag, der 28. Juni - Ein Tag im Leben von drei Studenten

**Luisa (25, Germanistik)**

- 06:30 Aufstehen, meinen Sohn wecken, Frühstück machen
- 07:30 Sohn zum Kindergarten
- 08:00 Zurück zu Hause, schaue meine Unterlagen für die heutigen Veranstaltungen an, checke Emails
- 09:30 Ab in die Uni
- 10:15 Übung
- 12:15 Vorlesung
- 13:45 Essen, Pause
- 16:00 Seminar
- 17:30 Ich hole meinen Sohn ab
- 18:30 Endlich zu Hause, Abendessen
- 19:30 Bringe meinen Sohn zu Bett
- 20:00 Lernen
- 23:00 Schlafen

**Christjan (24, Jura)**

- 06:30 Aufstehen, Duschen, Kaffee und Zigaretten
- 08:30 Zum Repetitorium
- 12:15 Mensa
- 13:00 Bibliothek zum Lernen mit Zigarettenpausen
- 16:00 Kaffee im Göttlich
- 17:00 Bibliothek zum Lernen und Quatschen
- 19:00 Abendessen in der Mensa
- 19:30 Treffe Freunde vor dem Juridicum
- 19:45 Eintritt in die Kneipe
- 00:30 Antritt des Heimwegs
- 01:00 Zu Hause, Emails, Internet
- 02:00 Zu Bett

**Hendrik (20, Politik & Gesellschaft)**

- 05:30 Lege mich ins Bett
- 12:30 Wachwerden, Fernsehen
- 14:00 Treffen mit Freunden, Café im Café Eleven
- 16:00 Seminar
- 18:00 Einkaufen
- 19:00 Zu Hause, für die Uni lesen
- 20:00 Kochen für die WG
- 22:30 Freunde kommen vorbei, Bier und Musik
- 00:30 Aufbruch ins Carpe
- 04:00 Wieder Daheim
- 04:30 Ins Bett

## Anwesenheitszeiten im Sommersemester

4. April 2011 bis 15. Juli 2011

| Zi | Referat                        | Tel. 73-...,<br>Mail ...@asta.uni-bonn.de | Mo   | Di                                   | Mi                                 | Do                                   | Fr                                 |   |
|----|--------------------------------|---|--|--------------------------------------|------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|---|
| 2  | Gleichstellung                 | 7044 – gleichstellung@frauen@             | —  | —                                    | 14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup> | —                                    | —                                  |   |
| 4  | Fachschaften                   | 7042 – fsen@                              | 17 <sup>00</sup> -19 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | FK: Mo. 19 <sup>05</sup> im Fritz-Tillmann-Zimmer   |
| 5  | Sekretariat: Karima            | 7030 – info@                              | 11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | 11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 11 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 11 <sup>00</sup> -13 <sup>45</sup> | Beglaubigungen 11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup>   |
| 6  | Basta, Öffentlichkeitsarbeit   | 7032 – basta@oeff@                        | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> |   |
| 6  | Ökologie                       | 60015 – oeko@                             | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | —                                    | —                                  | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | —                                  |   |
| 6  | Politische Bildung             | 7032 – polbil@                            | —  | 13 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | —                                  | —                                    | —                                  |   |
| 6  | IT                             | 60015 - it@                               | 14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>                           | —                                    | —                                  | —                                    | —                                  |   |
| 7  | Geschäftsz.: Jan               | 7036 – orga@jan@                          | 10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>                           | 10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>   | 10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup> | 10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup>   | 10 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup> | Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup> , Fr 13 <sup>45</sup> -14 <sup>15</sup>                     |
| 7  | Geschäftsz.: Simone            | 9089 – orga@simone@                       | 12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>   | —                                  | Mittagspause 14 <sup>00</sup> -14 <sup>30</sup>   |
| 8  | Vorsitz                        | 7037 – vorsitz@                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> |   |
| 9  | HoPo                           | 7033 - hopo@                              | —  | —                                    | —                                  | 10 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> * | —                                  | * und nach Vereinbarung   |
| 9  | Studiengeb.-Beratung           | 7033 – studgeb@                           | —  | 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | —                                    | —                                  |   |
| 9  | AKUT                           | 7033 – akut@                              | —  | —                                    | —                                  | —                                    | —                                  |   |
| 11 | LBST                           | 7041 – lbst@schwule@                      | 12 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 13 <sup>00</sup> -15 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> |   |
| 11 | Tell-mom-Beratung              | 7041 – tellmom@comingout@                 | —  | —                                    | —                                  | —                                    | 11 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> | und nach Vereinbarung   |
| 11 | Transgender-Beratung           | 7041 – tellmom@comingout@                 | —  | —                                    | —                                  | 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>   | —                                  | und nach Vereinbarung   |
| 12 | Sport                          | 7045 – sport@                             | 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | —                                  |   |
| 13 | Finanzen                       | 7031 – fin@finanzen@                      | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | —                                    | —                                  | und nach Vereinbarung   |
| 14 | Kultur                         | 7039 – kult@kultur@                       | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>                           | 14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 14 <sup>00</sup> -16 <sup>00</sup>   | —                                  |   |
| 14 | AusländerInnen                 | 7040 – aar@ausl@                          | —  | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 11 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> |   |
| 14 | Auslandsstudienberatung        | 7040 – internat@                          | —  | *                                    | —                                  | —                                    | 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> | * Di. nach Vereinbarung   |
| 15 | Soziales                       | 7034 – soz@soziales@                      | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup><br>auch in<br>Poppelsdorf | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | Beglaubigungen 12 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup><br>nur in der Nassestr.                                   |
| 15 | Psych.-soz.Beratung: PSB       | 7043 – psb@psycho@                        | —  | 16 <sup>00</sup> -18 <sup>30</sup> * | —                                  | 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> * | —                                  | * und nach Vereinbarung; Di. 16 <sup>00</sup> -16 <sup>30</sup><br>auch telefonische Beratung               |
| 16 | Computer-Beratung              | 9642 – f1@                                | —  | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | —                                  | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup>   | —                                  |   |
| 16 | Semesterticket-Beauftragter    | 9642 – mobil@                             | —  | —                                    | 12 <sup>00</sup> -14 <sup>00</sup> | —                                    | —                                  |   |
| BZ | BaföG-Beratung                 | 5874 – bafog@                             | —  | —                                    | 13 <sup>30</sup> -16 <sup>15</sup> | 10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup>   | —                                  |   |
| BZ | Hilfsfonds (Darlehenskasse SP) | 5874 – hifo@                              | 10 <sup>30</sup> -12 <sup>00</sup>                           | —                                    | —                                  | —                                    | —                                  |   |
| BZ | Rechtsberatung                 | 5874 – recht@                             | —  | *                                    | 10 <sup>00</sup> -13 <sup>00</sup> | 13 <sup>30</sup> -16 <sup>30</sup>   | —                                  | * Di. 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> AstA-Punkt Poppelsdorf   |
| BZ | Semesterticket-Rückerstattung  | 5874 – stre@                              | —  | —                                    | 16 <sup>30</sup> -18 <sup>30</sup> | —                                    | —                                  | Anträge können im Sekretariat oder<br>Geschäftszimmer abgegeben werden                                      |
| BZ | Stud. m. Behinderung (bocks)   | 5874 – bocks@                             | —  | —                                    | —                                  | —                                    | —                                  | nach Vereinbarung (Mail)  |
| BZ | Studieren mit Kind             | 5874 – smk@                               | —  | —*                                   | —                                  | —                                    | 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> | * jede 1. Woche im Monat Di. 10 <sup>00</sup> -12 <sup>00</sup> KfTa-Treffen,<br>Heinrich-v.-Stephan-Str. 3 |

BZ=Beratungszimmer, PL=Poppelsdorf Laden, PP=Poppelsdorf AstA-Punkt

## Impressum

Redaktion:

Ronny Bittner, Fabio Freiberg,

Markus Hambloch, Sabrina Hambloch,

Katja Kemnitz, Katinka Kraus, Marius Rätz

V.i.S.d.P.: Jakob Horneber  
Kontakt: basta@uni-bonn.de  
AstA der Universität Bonn

Druck:

Brückner Offsetdruck, Bonn  
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Di, 12.07.2011, 18 Uhr**

**Dienstag, 05.07.****10:30 Uhr: Frauen-Fußball WM: Deutschland - Frankreich**

Dem Sieg entgegen fiebern beim Public Viewing

Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Kapitelsaal der KHG, Brüdergasse 8

**18:00 Uhr: Konsumkritischer Stadtrundgang**

Was haben unsere Einkäufe in der Bonner Innenstadt mit den Lebensverhältnissen auf anderen Kontinenten zu tun? Welche Kriterien gibt es für ein nachhaltiges Konsumverhalten? Was lässt sich konkret tun? Mit einem vegetarischen Grillen am Alten Zoll lassen wir anschließend den Abend ausklingen.

Veranstalter: Weltbewusst und GHG-campusgrün

Am Alten Rathaus (Marktplatz)

**19:00 Uhr: Wann lebte die Päpstin Johanna?**

Dass es die „Päpstin Johanna“ nicht gegeben hat, steht historisch außer Frage. Die Entstehung dieser Geschichte gehört ins 13. Jahrhundert, in eine Sammlung von „Predigtmärlein“ – geschrieben als spannender Aufreißer für eine Predigt. Ein solch spannender Aufreißer ist dieses „Märlein“ zweifellos geblieben, durchaus bis zur Gegenwart. Lange ist dabei übersehen worden, dass die Geschichte von der angeblichen Päpstin immer wieder funktionalisiert worden ist – und zwar zum Nachteil der Frauen in der Geschichte der Kirche.

Der Vortrag wird einen Teil dieser Funktionalisierungen thematisieren und dabei exemplarisch die Frage nach der Trivialisierung historischer Themen stellen. Vortragende: Frau Prof. Dr. Gisela Muschiol

Hauptgebäude, HS I

**Mittwoch, 06.07.****20:00 Uhr: Filmabend „Woman without Men“**

„Women without Men“ ist der erste Spielfilm der Video-Künstlerin Shirin Neshat, für den sie beim 66. Internationalen Filmfestival von Venedig den Silbernen Löwen für die Beste Regie erhielt. Ein verwunschener Garten vor den Toren Teherans. Hier treffen sich vier Frauen, deren Leben nicht unterschiedlicher sein könnten – die kunstliebende Fakhri (Arita Shahrzad), die junge Prostituierte Zarin (Orsi Tóth), die politische Aktivistin Munis (Shabnam Tolouei) und deren Freundin Faezeh (Pegah Ferydoni). Das Chaos, das nach einem Militärputsch in den Straßen Teherans herrscht, hat sie an diesem Ort zufällig zusammengeführt. In diesem Landhaus inmitten erleben die vier Frauen für einen kurzen Moment das, wonach sich jede von ihnen sehnt: Lebensfreude, Freiheit und das Gefühl von Glück.

Veranstalter: LesBiSchwulen- und Transgender-Referat

Hauptgebäude, HS III

**Donnerstag, 07.07.****20:00 Uhr: Sommerfest**

Auch wenn das Wetter noch nicht ganz danach aussieht, es ist wieder Sommer. Und damit der Sommer auch ein richtiger wird, darf ein natürlich nicht fehlen: Das Sommerfest der Fachschaft. Als besonderes Extra haben wir Livemusik von der 3-Mann-Kombo „Mojoyhto“.

Veranstalter: Fachschaft Soziologie und Politik

Institutsgarten in der Lennéstraße

**Freitag, 08.07.****20:00 Uhr: Der Poetry-Slam Down**

„Let's get ready to rhyme 'n' rumble“ - Schreibst du selbst poetische Texte oder Gedichte und suchst nach einem forum diese einer Interessierten Öffentlichkeit vorzutragen? Dann bist du ein Kandidat für den Poetry-Slam Down. Wer seinen Text vortragen möchte, schreibt einfach eine Email an: kultur@asta.uni-bonn.de. Wer die meisten Papierflieger erhält wird zum Sieger gekürt.

Veranstalter: Kulturreferat des AstA

Hauptgebäude, HS 17

Das AstA Kulturreferat präsentiert:

*Let's get ready to rhyme'n'rumble*  
*Der Poetry-Slam-Down*

Wann: Freitag, den 8. Juli 2011, 20 Uhr  
Wo: Hörsaal 17 Hauptgebäude  
Universität Bonn

Kultur Referat  
**AstA**  
allgemeiner Studierendenrat der Universität Bonn

V.i.S.P.: Laura Wollenweber und Thomas Kulik

**Samstag, 09.07.****10:00 Uhr: Auftaktveranstaltung „Bonn - Stadt gegen Rassismus und Diskriminierung“**

auch in Bonn erleben Menschen immer wieder Rassismus und Diskriminierung: bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oder einer Wohnung, in der Schule, an öffentlichen Orten. Die Stadt Bonn will daher deutliche Akzente setzen und gemeinsam mit vielen Akteuren einen Aktionsplan gegen Rassismus und Diskriminierung in unserer Stadt erarbeiten. Den Auftakt dieses Prozesses bildet die seit längerem angekündigte Veranstaltung „Bonn – Stadt gegen Rassismus und Diskriminierung“

Haus der Geschichte

**20:00 Uhr: Sommerfest**

Jedes Jahr findet das berühmte Biologen-Sommerfest statt und erfreut sich auch immer großer Resonanz. Alle sind herzlich eingeladen zu kommen; Vorverkauf der Karten für 6 Euro bei Bücher-JAMES (Königstr. 86, 53115 Bonn - Südstadt), es gibt keine Abendkasse.

Poppelsdorfer Schloss, Meckenheimer Allee 171

**Sonntag, 10.07.****16:00 Uhr: Sommerfest der KHG**

Wir laden zum Abschluss des Semesters ein, den Garten von St. Remigius zu genießen – zum Nachmittagsprogramm sind auch studierende Eltern mit ihren Kindern eingeladen und so gibt es Gelegenheit der Begegnung von Groß und Klein. 16.00 Uhr Beginn des Sommerfestes mit Kaffee, Eis und Spielen. 19.00 Uhr Festlicher Gottesdienst 20.00 Uhr Gemütlicher Abend mit Grillen, Einlagen, Volleyball usw.

St Remigius, Brüdergasse 8

**18:00 Uhr: Konzert des Jazzchor der Uni Bonn**

Diesmal stehen unter dem Titel „Is you ain't my baby?“ altbekannte Stücke in neuem Gewand, schwere Jazzschinken, aber auch auf allseits bekannten Popsongs basierende Arrangements auf dem Programm. Wie gewohnt werden die Abende vom schottischen Multitalent Fraser M. Gartshore moderiert und richten sich an Zuhörer aller Altersklassen. Weitere Informationen und Termine: [www.jazzchor.com](http://www.jazzchor.com)

Kirche St. Michael (Rheinbacher Straße 14)

**Dienstag, 12.07.****19:00 Uhr: Gab es den Priesterkönig Johannes?**

Vortrag zur Ringsvorlesung: Glaublich - aber unwahr? (Un-)Wissenschaft im Christentum. Dozent: Prof. Dr. Stephan Conermann

Hauptgebäude HS 1

**19:00 Uhr: Film: Vincent will Meer (2010)**

Vincent leidet am Tourette-Syndrom. Als seine Mutter stirbt, will er ihren letzten Wunsch, einmal noch das Meer zu sehen, erfüllen und flieht mit ihrer Asche in einer Bonbondose aus seinem Pflegeheim nach Italien. Ein turbulentes Abenteuer beginnt!

Veranstalter: International Office

Poppelsdorfer Allee 53, Internationaler Club

**Mittwoch, 13.07.****18:00 Uhr: Ein Knoten zur Erinnerung. Die Knotenschnüre der Inka als Aufzeichnungssystem**

Ringvorlesung: Schrift(sprachen) der Alten und Neuen Welt  
Dozent: Dr. Kerstin Nowack (Universität Bonn, Abteilung für Altamerikanistik)

Hauptgebäude HS VII

**Donnerstag, 14.07.****18:15 Uhr: Strategische Krisenmanagement Übungen in der Praxis Erfahrungen mit der Übungsserie LÜKEX**

Seit 2004 finden in der Bundesrepublik Deutschland in regelmäßigen Intervallen gesamtstaatliche Krisenmanagementübungen auf der politisch-administrativen Ebene (strategische Krisenmanagementübungen) statt. Die Übungsserie folgt einem gesamtgesellschaftlichen Ansatz, so dass neben den Krisenstäben der Länderregierungen und dem Krisenstab der Bundesregierung auch der private Sektor intensiv in die bundesweite Übung mit wechselndem Szenario eingebunden ist.  
Referent: Norbert Reez

Poppelsdorfer Schloss, Hörsaal der Zoologie.

**der AstA-Laden**

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

*breit gefächertes Angebot  
günstige Konditionen  
fair gehandelte Produkte  
umweltverträgliches Sortiment*

Öffnungszeiten:

|                          |                   |
|--------------------------|-------------------|
| Nassemensa, 1. Stock.... | 11:00 - 15:00 Uhr |
| (Semesterferien) .....   | 12:00 - 14:00 Uhr |
| Pop-Mensa.....           | 11:45 - 14:15 Uhr |
| (Semesterferien) .....   | 12:00 - 14:00 Uhr |

Dich interessiert die Arbeit bei einer Zeitung? Du schreibst, layoutest oder fotografierst gerne? - Arbeite doch bei uns mit! Das nächste Redaktionstreffen ist am 07.07.2011 von 10 - 12 Uhr im AstA Nassestraße Zimmer 6.

Oder schreib uns eine Email an: [basta@asta.uni-bonn.de](mailto:basta@asta.uni-bonn.de)

**AstA**  
allgemeiner StudentInnenausschuss